



2. Ausgabe

Inhaltsverzeichnis

- Das sind wir!
- Thema „Mobbing“
- Thema „Cybermobbing“
- Die Folgen von Mobbing
- Maßnahmen
- „Kreuzverhör“ mit
 - Frau Meyer
 - Frau Fröschel und Herr Lins
- Weihnachtsgrüße

Das sind wir!



Jeden Mittwoch setzen wir uns zusammen und schreiben nur für euch! Warum machen wir das? Das erfahrt ihr auf der nächsten Seite...

Hallo, ich bin Rosi!
Ich bin 11 Jahre alt
und mache bei der Schülerzeitung mit,
weil ich gerne Geschichten und
Artikel schreibe.

Hallo, ich bin Viktoria und neu bei
der Schülerzeitung. Ich habe das
Wahlfach gewählt, weil ich sehr gerne
Geschichten, Texte und Romane schreibe.
Vor allem mag ich es,
mit Freunden zu arbeiten.

Hallo, ich bin Maksym .
Ich bin 10 Jahre alt und möchte bei
der Schülerzeitung mitmachen,
weil es mir einfach Spaß macht.

Hallo, ich heiße Julia und ich
bin bei der Schülerzeitung, weil
ich es cool finde, Personen zu interviewen.
Ich möchte dadurch auch
meine Rechtschreibung verbessern.

Hallo, ich bin Nike! Ich bin 10 Jahre alt
und neu in der Schülerzeitung. Ich mache
mit, weil ich sehr gerne Geschichten
schreibe.

Hallo, ich bin Mia! Ich bin 10 Jahre alt und
Habe mich für diesen Wahlkurs entschieden,
da ich etwas Neues ausprobieren wollte.
So etwas gab es nämlich auf meiner
Grundschule nicht.

Mein Name ist Lisa.
Ich bin 11 Jahre alt und bin Mitglied
der Schülerzeitung, weil es mir Spaß macht,
mit anderen zu arbeiten und
etwas für die Schule beizutragen.

Hi, ich bin Mara. Bei der Schülerzeitung
mache ich mit, weil ich es toll finde,
etwas über Schule etc. zu erfahren und
andere auch darüber zu informieren.

Hi, ich bin Paula! Ich bin bei der
Schülerzeitung, weil ich es toll finde,
andere zu informieren, damit alle
wissen, was gerade los ist.

Hi, mein Name ist Lena. Ich bin ein
Mitglied der Schülerzeitung, da ich sehr gerne
meiner Kreativität freien Lauf lasse
und Texte verfasse oder Geschichten
schreibe.

Hi, ich bin Lena! Ich mache bei der
Schülerzeitung mit, weil ich es toll finde,
eigene Texte zu schreiben und
Verantwortung zu haben.

Bei unserer ersten Ausgabe im Schuljahr 2023/24 waren wir uns schnell darüber einig, über was wir schreiben möchten. Denn ein Thema, das uns sehr auf dem Herzen liegt, und leider an ganz vielen Schulen ein Problem darstellt, ist das Mobbing. Wir möchten euch über die Gefahren und Prävention von Mobbing informieren und uns klar dagegen aussprechen!

Was ist Mobbing?

Sicherlich habt ihr schon einmal etwas von Mobbing gehört. Schließlich ist es ein sehr präsent Thema. Ob an der Uni, im Verein oder in der Schule – Mobbing findet an allen möglichen Orten statt.

Aber was genau ist Mobbing eigentlich?

Unter Mobbing versteht man wiederholte und über einen längeren Zeitraum erfolgende psychische Angriffe auf eine Zielperson, das sogenannte Mobbingopfer. Das Mobbingopfer wird von seinem Mobber über längere Zeit geärgert und schikaniert.

Dies kann auf verbale Weise geschehen, also durch Beleidigungen, die eine verletzende Wirkung haben. Oder auf soziale Weise. Dabei wird man innerhalb von Gruppen sozial ausgegrenzt, vernachlässigt oder zurückgewiesen.

Beim körperlichem Mobbing hingegen greift sich der Täter an Schwächeren und geht ihn körperlich an.

Egal zu welcher Art von Mobbing der Mobber greift – bei seinen Taten ist er sich bewusst, was er macht. Alle seine Taten beruhen auf der Absicht, andere fertig zu machen. Denn der Mobber will sich anderen überlegen fühlen. Er macht andere nieder, um sich selbst in einem besseren Licht da stehenzulassen, will also die Aufmerksamkeit und die Anerkennung seiner Mitmenschen.

Aber ob das der richtige Weg ist?



Wir finden, dass
Mobbing nicht
akzeptabel ist!



Wir möchten, dass
unsere Schule für
jede Person ein
sicherer Platz ist!



Und nicht nur an der Schule sollten wir uns sicher fühlen dürfen! Sondern auch im Internet, bei der Verwendung sozialer Medien.

Was ist Cybermobbing?

Cybermobbing ist im Vergleich zu „normalem“ Mobbing online, also kann es 24 Stunden am Tag und überall passieren. Häufig kommt Cybermobbing über Social Media vor.

Dabei sind verschiedene Formen von Verleumdung (Gerüchte in die Welt setzen), Bedrängung, Nötigung und Belästigung anderer Personen möglich. Außerdem gehört auch Diebstahl von (virtuellen) Identitäten dazu, um Beleidigungen in fremden Namen zu machen.

Eine weitere Form des Cybermobbings ist Hate Speech (=Hass-Sprache). Hate Speech ist die Abwertung im Internet von benachteiligten Gruppen in der Gesellschaft. Dabei macht man andere durch Vorurteile und Diskriminierung fertig. Man bezieht sich hauptsächlich auf Hautfarbe, Herkunft, Sexualität, Geschlecht, Alter, Behinderung oder Religion.

Die Ergebnisse der JIM-Studie aus dem Jahr 2016 bekräftigen, dass jedem Fünften der Jugendlichen bereits falsche oder Beleidigende Aussagen geschickt worden sind.

Tipps, wie man gegen Cybermobbing vorgehen kann, findet ihr unter folgendem Link: [cyber-mobbing-informationen-data.pdf \(bmfsfj.de\)](#)

Quellen:

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Bundesamt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

← 0172 9925904

Gestern

Hi, hab deinen Insta Account
gesehen... 😊

Oh cool! Folgst du mir
auch schon?

Nee, doch nicht bei deinen
hässlichen Bildern!

Was?!? War das jetzt
ironisch?

Ähm.. nein!

Hast du eigl mal was von
Diät gehört?

Du bist so gemein!!!

Gibt es von dir auch
schöne Bilder?

Wie ihr sehen könnt, kann Mobbing leider fast überall auftreten. Die Person, die vom Mobbing betroffen ist, wird von Mitschülern angefeindet, schikaniert oder diskriminiert. Auch Schüler*innen, die das Mobbingopfer gar nicht kennen, nehmen daran teil. Dadurch wird das Opfer immer mehr ausgegrenzt und das kann zu Folgen führen.

04.07.23

Liebes Tagebuch,

ich habe letztens etwas sehr Schlimmes gesehen ... ein Kind wurde vor meinen Augen gemobbt. Ich wollte zwar helfen, ich hatte aber zu große Angst, dass ich dann selber geärgert werde.

Ich habe wirklich die ganze Zeit überlegt, ob ich zu dem Mädchen hingehen sollte. Aber plötzlich kam der Schulgong. Die vier gemeinen Schüler gingen endlich hoch. Doch leider ist das Mädchen weinend davon gerannt.

Am nächsten Tag habe ich sie angesprochen und sie gefragt, ob es ihr gut geht. Sie meinte: „Es geht mir weder gut noch schlecht, da ich noch zu große Angst habe, dass ich wieder gemobbt werde.“

Inzwischen habe ich mich mit Sarah angefreundet und gelernt

LIEBER IMMER HELFEN UND SICH NIE
ZURÜCKHALTEN !

Kurzinterview von SchüleInnen am AGL

Wir haben an unserer Schule einige SchülerInnen interviewt und ihnen fünf Fragen gestellt. Wir haben die Antworten gesammelt und für euch zusammengefasst.

1. Wie gefällt dir das AGL ?

Es gefällt uns sehr gut, wir finden es sehr schön weil es viele Klassenzimmer gibt.

2. Was sagst du zu dem Thema Mobbing?

Wir finden es nicht sehr schön und finden dumm.

3. Hast du Tipps gegen Mobbing ?

Man sollte immer mit Freunden unterwegs sein und sich von unfreundlichen Personen fernhalten.

4. Werden die älteren SchülerInnen oder jüngeren Schüler*innen mehr gemobbt ?

Die jüngeren Schüler werden mehr gemobbt.

5. Was wünschst du dir noch an dieser Schule?

Keine Diskriminierungen und kein Mobbing.

Kinder und Jugendliche, die gemobbt werden, fühlen sich nicht nur hilflos, sie sind es auch. Besonders schlimm ist es, wenn Kinder nicht nur mit Worten fertiggemacht werden, sondern auch körperliche Gewalt zu spüren bekommen. Dann fühlen sie sich noch mehr erniedrigt. Weil sie vor den Augen aller „heruntergemacht“ werden, schämen sie sich oft auch noch.

Was passiert, wenn man ständig Angriffen ausgesetzt ist, denen man nichts entgegenzusetzen hat? Klare Antwort: Man bekommt Angst. Angst davor, dass man sich auch diesmal nicht wehren kann... Doch Angst bedeutet Stress und Stress macht krank!

Kurzgeschichte „Teufelskreis“

Als ich neulich auf dem Weg nach Hause war, stieß ich auf eine Gruppe von Jugendlichen. Zuerst dachte ich mir nichts dabei und ging einfach weiter. Doch dann hörte ich, wie jemand ein „Hey“ rief.

Ich fragte mich, ob damit wohl ich gemeint wurde und fühlte mich ein wenig unwohl. Und nochmal ertönte hinter mir ein lautes „Hey“.

Meine Schritte beschleunigend, versuchte ich sie zu ignorieren und wollte so schnell es ging nach Hause. Was die wohl von mir wollten?

Ich drehte mich nochmal um und bemerkte, dass sie mir dicht auf den Versen waren. Ich bekam Panik.

Die Jugendlichen waren viel größer als ich und sahen sehr stark aus. Ihre grimmigen Gesichter machten mir Angst. Vor lauter Gedanken hatte ich gar nicht bemerkt, dass es immer mehr wurden.

Von der anderen Straßenseite konnte ich sogar noch mehr erblicken, die auf mich zugingen.

Plötzlich bildeten sie einen Kreis um mich. Von allen Seiten kamen sie und es schien, als wären es unendlich viele von ihnen. Mir wurde auf einmal eiskalt.

„Was wollt ihr von mir?“, fragte ich sie. Doch anstatt eine Antwort zu bekommen, wurde ich von einem von ihnen geschubst und taumelte gegen einen anderen Jugendlichen, der mich zum nächsten schubste. So ging das eine Weile, bis ich auf den Boden fiel.

Meinen Arm reibend rappelte ich mich auf und fragte mutiger als ich eigentlich war: „Was habe ich denn falsch gemacht?“ Diesmal wurde ich nur ausgelacht.

Ich fühlte mich alleine. Niemand war da, der mir aus dieser Situation helfen konnte. Ich war auf mich alleine gestellt. Allein gegen eine Gruppe von Jugendlichen, die doppelt so groß schienen, wie ich.

Nun fingen sie sogar an mich zu beleidigen. „Idiot“ oder „Winzling“ hörte ich von allen Seiten, als würde ein Chor eine Gesangsprobe machen, in der alle Stimmen durcheinander singen. Irgendetwas, das ihnen spontan einfiel.

Nach einer gefühlten Ewigkeit ließen sie dann von mir ab.

Doch das blieb nicht lange so. Jeden Tag warteten sie nach der Schule auf mich, immer um die gleiche Uhrzeit am gleichen Ort.

Und immer schubsten und schlugen sie mich, beleidigten mich und zwangen mich, niemandem davon zu erzählen, sonst gebe es „Konsequenzen“, wie einer von ihnen mir sagte. So zog sich das über Wochen.

Lag es an mir? Lag es an meiner Brille, für die ich auch in der Schule den ein oder anderen Spruch anhören musste? Oder lag es an meinen Haaren, die ein wenig wuschelig waren? Vielleicht war es auch meine Größe, denn für mein Alter war ich wirklich klein.

Irgendetwas stimmte mit mir nicht, redete ich mir ein. Sprechen durfte ich ja mit niemandem darüber.

So zog ich mich immer mehr von den anderen zurück. Ich hatte das Gefühl, nicht genug wert zu sein und wollte einfach allein sein und meine Ruhe haben.

Dies schienen auch meine Freunde und Familie zu bemerken. Als sie mich fragten, was los sei, gab ich ihnen keine Antwort und ging von ihnen weg. Und auch meine schulischen Leistungen litten darunter.

Was kann man gegen Mobbing tun?

Wenn es in der Klasse stattfindet, kann man zur Klassenleitung gehen und alles erzählen. Außerdem haben wir am AGL zwei Vertrauenslehrer. Das sind Frau Fröschel und Herr Lins. Zu ihnen kann man jederzeit kommen. Sie erzählen dann auch niemandem etwas von euren Problemen. Es gibt auch noch unsere Schulpsychologin Frau Meyer. An sie könnt ihr euch natürlich ebenfalls wenden.

Diese sogenannte Vertrauensperson muss aber kein Lehrer oder eine Lehrerin sein. Nein, es kann genauso gut eine Freundin oder ein Freund sein. Selbstverständlich könnt ihr auch mit euren Eltern darüber sprechen.

Damit ihr Frau Fröschel, Herr Lins und Frau Meyer aber schon ein bisschen kennenlernen könnt, haben wir von euch unser bekanntes „Kreuzverhör“ durchgeführt.

„Kreuzverhör“ Schulpsychologin N. Meyer

Albert_{for}Us: „Die erste Frage wäre: Was ist denn ihre Aufgabe als Schulpsychologin an dieser Schule?“

Frau Meyer: „Zuallererst bin ich eine Ansprechpartnerin für Schüler, Eltern und meine Kollegen, falls jemand ein Problem hat. Sei es zu Hause, mit Lehren oder mit den Schülern. Was auch ich mache ist, ist zu testen, ob jemand eine Lese-/Rechtschreibschwäche hat. Es ist noch eine lange Liste, aber ich glaube, das ist so das Wichtigste.“

Albert_{for}Us: „Kann man auch wegen Cybermobbing zu ihnen kommen? Das hat ja nicht immer etwas mit der Schule zu tun.“

Frau Meyer: „Das ist eine gute Frage, da sind sich auch nicht alle einig, aber natürlich kann man da zu mir kommen, da ich gerne für alle eine gute Ansprechpartnerin bin. Da muss man dann schauen, inwiefern es um die Schule geht, aber natürlich sollen sich alle betroffenen Hilfe holen können.“

Albert_{for}Us: „Kommt es öfter vor, dass sie wegen Mobbing angesprochen werden?“

Frau Meyer: „Ich bin ja neu an der Schule, deswegen weiß ich auch noch nicht genau, ob das hier an der Schule so ein großes Thema ist. An meinen bisherigen Schulen war das schon ein Thema, aber eher - ich sag jetzt mal - „normales“ Mobbing, das an der Schule stattgefunden hatte uns dann online weitergetragen wurde, z. B. über WhatsApp etc.“

Albert_{for}Us: „Und wurden eher die Jüngeren aus der Unterstufe/Mittelstufe oder die Oberstufe gemobbt?“

Frau Meyer: „Aus meiner Erfahrung war es eher bei den Jüngeren ein Thema. Das muss aber nicht heißen, dass das in der Oberstufe nicht vorkam. Es könnte sein, dass sie sich auch nur nicht so schnell Hilfe suchen, sowohl bei ihren Eltern als auch bei den Lehrkräften. Ich weiß, dass weniger Leute aus den höheren Klassen zu mir kommen, das heißt aber nicht, dass sie dadurch auch nicht gemobbt werden.“

Albert_{for}Us: „Kann man eigentlich jederzeit zu ihnen kommen, oder muss man da vorher einen Termin ausmachen?“

Frau Meyer: „Man kann mich immer ansprechen, wenn man mich sieht. Meistens werde ich dann aber sagen: Am Besten schreibst du mir eine E-Mail wann du Zeit hast, dann können wir einen Termin ausmachen. Für ein längeres Gespräch werden wir also meistens einen Termin ausmachen.“

Albert_{for}Us: „Sind sie jeden Tag an der Schule?“

Frau Meyer: „Ja. Ich bin jeden Tag da.“

Albert_{for}Us: „Was sind denn ihre Tipps gegen Mobbing?“

Frau Meyer: „Am besten ist es, dem Täter nicht so viel „Futter“ gibt, also nicht wirklich darauf eingeht. Wenn man besonders stark auf gemeines Verhalten reagiert, dann treibt das den Täter natürlich noch weiter an.“

Albert_{for}Us: „Haben sie auch Tipps, wenn man schon gemobbt wird?“

Frau Meyer: „Wenn man wirklich richtig gemobbt wird, ist es sehr schwer, da wieder alleine herauszukommen. Dann braucht man Hilfe.“

„Kreuzverhör“ Verbindungslehrer K. Fröschel und M. Lins

Albert_{for}Us: „Was ist denn Ihre Aufgabe an dieser Schule?“

Frau Fröschel: „Unsere Rolle als Verbindungslehrer ist es zu vermitteln zwischen SchülerInnen und dem Lehrerkollegium.“

Herr Lins: „Wir reden auch mit der Schulleitung, um im Gespräch bleiben. Wir werden besonders zu Rate gezogen, wenn es Probleme gibt, und dann versuchen wir in Gesprächen mit den Beteiligten eine Lösung zu finden.“

Albert_{for}Us: „Könnte man auch wegen Mobbing zu ihnen kommen?“

Herr Lins: „Die SchülerInnen können grundsätzlich immer mit allen Problemen zu uns kommen. Im Fall von Mobbing würden wir das Gespräch mit der Schulpsychologin suchen, da sie eine Spezialistin auf diesem Gebiet ist und vermutlich besser helfen kann. Wir wollen die SchülerInnen mit diesem Problem nicht wegschieben, sondern an Spezialisten vermitteln, die sich besser auskennen, wenn wir merken, dass diese da bestimmt weiterkommen als wir. Wir sind damit aber nicht raus.“

Frau Fröschel: „Genau, prinzipiell sollte man zu der Anlaufstelle gehen, bei der man sich am wohlsten fühlt. Also, wenn jemand Herrn Lins das Problem anvertrauen möchte, da geht man zu ihm und er kümmert sich dann darum, dass es in die richtige Richtung weitergeht. Und wer zu mir oder zur Schulpsychologin gehen möchte, kommt, damit wir einen Weg finden können.“

Albert_{for}Us: „Warum haben Sie sich dazu bereiterklärt, Verbindungslehrer zu werden?“

Frau Fröschel: „Eigentlich eine gute Frage. Ich bin jetzt schon das siebte Jahr an dieser Schule Verbindungslehrerin und es gefällt mir sehr gut. Es ist auch eine Ehre für mich, denn wenn man gewählt wird, dann weiß man, dass die SchülerInnen einem vertrauen. Außerdem vermittele ich auch gerne. Ich bin gerne da, wenn jemand Probleme hat und deshalb fühle ich mich ganz wohl an dieser Position.“

Herr Lins: „Das kann ich bestätigen. Ich empfinde es auch als Ehre und bin immer wieder gewählt worden, obwohl ich zwischendurch auch mal weg war. Ich empfinde das als Auszeichnung, da die Schüler offenbar das Vertrauen zu mir haben und versuche, dem Vertrauen gerecht zu werden. Mir liegt es am Herzen, dass sich die Schüler möglichst wohl fühlen an der Schule und da kann ich als Verbindungslehrer vielleicht hin und wieder etwas in diese Richtung machen.“

Albert_{for}Us: „Kann man denn immer zu Ihnen kommen oder muss man einen Termin vereinbaren?“

Herr Lins: „Grundsätzlich können die Schüler immer zu uns kommen. Außer nachts, da schlafen wir.“

Frau Fröschel: „Wir haben keine festen Termine. Ihr fangt uns einfach ab, wenn es für euch passt und wir schauen dann, wann wir uns treffen können.“

Albert_{for}Us: „Und haben Sie das Gefühl, dass es den SchülerInnen, nachdem sie zu Ihnen gegangen sind, dann auch wirklich besser geht?“

Frau Fröschel: „Ich hoffe! Der erste Schritt ist, dass man das Problem überhaupt anspricht und ich kann gut zuhören.“

Herr Lins: „Ja, ich hoffe es auch und ich glaube es eigentlich auch, so wie die Schüler reagieren. Ich habe auch das Gefühl, dass es so ist, weil zunächst einmal hören wir zu und nehmen das Problem ernst. Dann denken wir über eine Lösung nach und helfen den Schülern bestmöglich dabei, das Problem zu lösen.“

Ich habe eigentlich schon das Gefühl, dass es gut tut, wenn jemand da ist, der zuhört und mit einem über eine Lösung nachdenkt.“

Albert_{for}Us: „Glauben Sie denn, dass Mobbing an dieser Schule ein großes Problem ist?“

Herr Lins: „Ja, es ist ein Problem. Ich glaube nicht, dass es an dieser Schule ein größeres Problem ist als an irgendeiner anderen Schule. Ich weiß nicht, ob Mobbing ein größeres Problem ist oder ein anderes Problem als früher. Es hat sich geändert. Mobbing läuft jetzt viel über Handys und davon kriegen wir natürlich weniger mit. Wenn jemand z. B. am Heimweg angepöbelt wird, dann kann man das ja sehen. Wenn er übers Handy angepöbelt wird, sieht man das nicht. Insofern hat sich das Mobbing geändert. Ob es mehr geworden ist, das weiß ich nicht.“

Frau Fröschel: „Ich glaube, es gab schon immer Mobbing und wird es vermutlich auch immer geben. Wäre schön, wenn wir es irgendwie lösen könnten! Denn ein Mobbingfall an der Schule ist schon ein Fall zu viel.“

Herr Lins: „Es ist leichter zu mobben als früher. Fast alle Klassen haben ihre Klassengruppe oder andere Gruppen und da kannst du jemanden ausschließen oder innerhalb von wenigen Minuten in vielen Nachrichten über jemanden lästern. Das ging früher ohne Handys nicht so einfach.“

Es hat sich also geändert, aber ich denke, an dieser Schule ist es kein größeres Problem als an anderen. Wir können es aber nicht genau sagen, weil uns erstens der Vergleich zu anderen Schulen fehlt und wir zweitens nicht einmal wissen, wie viel Mobbing es hier an unserer Schule gibt. Die Fälle, von denen uns berichtet wird, sind oft nur die Spitze des Eisbergs.“

Albert_{for}Us: „Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch genommen haben.“

Wir hoffen, dass euch unsere Einblicke helfen können, Mut machen oder zum Nachdenken bringen. Selbstverständlich würden wir uns freuen, wenn wir alle am selben Strick ziehen würden, um eine friedliche und respektvolle Umgebung am AGL zu schaffen!

Abschließend möchten wir euch/Ihnen im Namen der gesamten Schülerzeitung erholsame Ferien und eine besinnliche Weihnachtszeit wünschen!

Eure Schülerzeitung
Albert_{for}Us



Impressum

Albertus-Gymnasium Lauingen
StD Jochen Schwarzmann (Schulleiter)
Brüderstraße 10
89415 Lauingen (Donau)
E-Mail: info@albertus-gymnasium.de
Telefon: 09072 95387-0

StRin Anna Köhnlein (betreuende Lehrkraft)
Albertus-Gymnasium Lauingen
Brüderstraße 10
89415 Lauingen (Donau)